

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 125

Nummer 89

Donnerstag, den 11. November 1926.

51. Jahrgang

Der mangelnde Schwung.

Das deutsche Volk hat in Europa die meisten nationalen Minderheiten in den verschiedenen Ausländern. Die eine davon, die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei z. B., ist so groß, daß sie mit ihren fast vier Millionen Seelen allein schon einen ganz respektablen „Nationalstaat“ bilden könnte. Daß sich daher gerade die Deutschen intensiv um die Minderheitenfrage kümmern müssen, versteht sich von selbst. Und sie kümmern sich glücklicherweise auch wirklich darum.

Es gibt jedoch in Europa ein Volk, das im Verhältnis zu seiner Kopfzahl in noch weitern größerem Maße als Minderheit zu leben gezwungen ist. Es ist das slowenische. Fast ein Drittel seines Volkstums wurde durch die Willkür- und Machtgrenzen der Friedensverträge abgeschnitten. Aber nicht allein diese Tatsache sollte die Minderheitenfrage hierzulande zur wohlbedachtesten, immer gegenwärtigen Kardinalfrage des ganzen Volkslebens machen, sondern viel mehr der Umstand, daß die jugoslawische Minderheit in der Hauptsache in einem Staate leben muß, dessen Regime die Rechte seiner eigenen Staatsnation brutal hinwegfegt und das daher erst recht der unerbittliche Feind nationaler d. h. naturgemäß anders gearteter Minderheiten ist. Es gibt kein Volk, das so oft und in so schwerlicher Weise daran erinnert wird, daß sein nicht schlechtestes Drittel unter der rücksichtslosen Faust eines wahnsinnigen Regimes zu schwachen hat, wie das slowenische. Wenn immer in Italien irgendetwas geschieht, was mit der nationalen Minderheit nichts zu tun hat, müssen die hiesigen ihr Volk liebenden Menschen zittern, daß die Wut der Cossie nicht auf die geduckten lebenden Landkente gerichtet wird. So haben am 4. November in Görz faschistische Jünglinge den „Sig“ von Vittorio Veneto dadurch würdig

begehen zu müssen geglaubt, daß sie in die slowenischen Kulturvereine eindrangen und unter Scheul Bänke, Tische und Zeitungen verbrannten.

Wir haben uns immer gewundert, daß trotz dem beständigen und sehr gegenständlichen Terror in Italien sich hierzulande das Interesse für die dortige gegen ihren Willen angegeschlossene und unvergleichlich anders traktierte Minderheit weitaus kühler und unbeträchtlicher äußert als für die unvergleichlich kleinere, durch Volksabstimmung an Oesterreich gekommene slowenische Minderheit in Kärnten, deren Behandlung zudem so gut ist, wie sie für eine Minderheit überhaupt sein kann.

Und noch älter eines müssen wir uns wundern. Die maßgebende slowenische Öffentlichkeit hat sich gegen die in Slowenien lebende nationale Minderheit, gegen ihren kulturellen und materiellen öffentlichen Bestand leider so ungezwungen und ungehemmt benommen, wie es kaum ein Volk tun könnte, das keine nationalen Minderheiten im Ausland besitzt. Es wäre natürlich gewesen, daß man bei jeder Handlung auf dem so heißen Gebiet der Behandlung einer nationalen Minderheit das Auge auf die eigenen nationalen Minderheiten gehalten hätte. Es geschah dies nicht oder in nicht ausreichendem Maße. Wegen der für ein ganzes Volk unbeträchtlichen und fraglichen „Vorteile“ der „Behandlung“ der eigenen nationalen Minderheit verliert der Protest gegen das Treiben der faschistischen Schandbuben gegenüber der nationalen Minderheit im Küstenland leider jenen vollen Schwung, der ihm zukommt. Wir, die wir unbelastet sind von doppelter Moral und deren Empfindungen mit denen der Slowenen und Kroaten in Italien im natürlichen Einklang sind, protestieren aufrichtig und erbittert gegen den Terror in jeder Form, der sich feige gegen eine wehrlose nationale Minderheit richtet.

Diese drei Kolonien werden durchaus nicht, wie man oft glaubt, nur von unglücklichsten Regern bewohnt. Es wohnen hier nur zum ganz geringen Teil schwarze Stämme, hingegen ist dieses Land vorwiegend von Berbern besetzt, einer weißen hamitischen, aber mit Arabern vermischten Urvölkerung Nordafrikas. Die Volkssprache ist zum Teil noch eine dem Altägyptischen verwandte Sprache, doch schon mit starkem arabischem Einschlag. Untermischt ist die Bevölkerung außer mit Arabern noch mit Mauren, Türken und Negern, sowie mit Ueberresten von Phöniziern und Römern. In den Küstenstädten bildet die Bevölkerung, wie schon erwähnt, ein buntes Durcheinander von Mohammedanern verschiedener Rassen und Bekenntnisse, von eingekerkerten Juden, von Maltesern, von Berbern, Arabern, Spaniern, Italienern und Franzosen und in den Bergen findet man als Ueberreste der Bandalen noch Menschen mit germanischem Langschädel, mit blondem Haar und mit blauen Augen. Der Konfession nach sind sie der Mehrzahl nach Mohammedaner.

Von diesen drei Provinzen haben wir auf unserer Reise Algerien und Tunesien durchquert und kennen gelernt. Nachdem ich die Hafenstadt Algier nach allen Richtungen hin durchwandert hatte, trachtete ich, in die Möglichkeit gesetzt zu werden, eine Fahrt in das Innere Algeriens machen zu können. Gar gerne wäre ich gegen die Wüste Sahara gefahren und auf das aus dem Altertume sagenhafte Atlasgebirge gestiegen. Ich suchte unter den Reisegefährten nach solchen, die eingehen würden. Ich hatte Erfolg und ich fand

Politische Rundschau.

Inland.

Radice über den Faschismus.

Am 7. November fand in Duzin eine Versammlung der Radicepartei statt, auf welcher Stephan Radice nachfolgendes über Italien sagte: „Italien war im vorigen Jahrhundert der freieste Staat der Welt, Oesterreich der schwärzeste. In Oesterreich sagte man damals „in orbe ultimo“, heute sagt man in Italien, daß es auf Erden das letzte sei und nicht die kleinsten Rechte besitze. In Italien ist das schrecklich. Was dort geschieht, hat dazu geführt, daß Italien von allen Völkern verachtet wird. Ich wünsche das Italien nicht. Wir müssen all das durchführen, wovor sich Italien fürchtet, nämlich eine möglichst freie Presse, die weiteste Amnestie und die vollkommenste Demokratie. Italien ist heute so geknechtet und geknebelt, wie es selbst unter Nero's Zeiten nicht gewesen ist. Es steht sich der ganzen Welt gegenüber ins Unrecht, es hebt auch gegen Frankreich, wo man zum Glück klug genug ist, um zu wissen, daß der Duce ein unzurechnungsfähiger Narr ist.“ Diese Rede des kroatischen Bauernführers hat peinliches Aufsehen in Prograd hervorgerufen. Der italienische Geschäftsträger General Bodrero erschien im Augenamt, um gegen die beleidigenden Äußerungen Radice's gegen Mussolini zu protestieren. Dann begab er sich mit Außenminister Nicč' zum Ministerpräsidenten Uynović. Allerdings ist die Wirksamkeit seines Protestes fast aufgehoben durch die Schandtaten der Faschisten gegen die jugoslawische Minderheit in Görz.

Unser Außenminister lehnt die Dringlichkeit einer Besprechung des italienischen Terrors gegen die nationalen Minderheiten ab.

Am 9. Oktober wurde im Parlament eine Interpellation der slowenischen Merkale über die faschistischen Schandtaten in Görz und die Verfolgung der Jugoslawen in Friaun vorgelesen, wofür die dringliche Antwort des Außenministers gefordert wurde. Außenminister Dr. Nicč' lehnte die Dring-

eine kleinere Gesellschaft, die mit mir eines Sinnes war.

Wir mieteten uns ein Auto und am einem schönen Morgen noch vor Sonnenaufgang brachen wir in der Richtung nach Süden auf. Wir fuhren durch allerlei Araberhöfen, durch Ortschaften mit weißen Häusern und solche, die aus schabigen Hütten bestanden. Wir sahen Talsperren für künstliche Bewässerung der Furen, hier und da sahen wir auch Denkmäler, die den aus den betreffenden Dörfern im Weltkrieg für Frankreichs Größe gefallenen Eingeborenen gewidmet waren. Fast in jeder Siedlung sahen wir Straßenverkäufer, die Parabels, Gurken, Melonen und dergleichen Dinge zum Verkaufe anboten, auf den Gassen sahen wir geschäftige Juden, spanische und italienische Kaufleute, verschleierte Frauen und trüge auf der Straße sitzende Araber. Wir sahen zu den Erntearbeiten mit Kamelen und Vieh aus der Wüste Sahara nordwärts gekommene Nomaden in ihren Zelten. Wir sahen Moscheen und da und dort wohl auch eine christliche Kirche, die Frankreich für die Europäer errichtet haben mag. In allen größeren Ortschaften aber fiel uns eine große Zahl von Kasernen auf, die voll besetzt waren von französischem Militär, von weißen Soldaten aus Frankreich, mit der leichtesten Kavallerie der eingeborenen Beduinen, von französischen Negern vom Senegale und von Savaen mit hohen roten Fetzen.

Unter jugoslawischer Flagge im Mittelmeer.

Von Dr. Wilhelm Reuner.

X.

Im Inneren von Algerien.

Die Provinz Algerien umfaßt eine Million Quadratkilometer, zählt 6 Millionen Einwohner und ist die älteste Kolonie Frankreichs. Sie bildet den mittleren Teil des unter französischer Hoheit stehenden nordafrikanischen Gebietes.

Die ganze Nordwestküste Afrikas aber zerfällt in drei große Territorien, die bis vor ein bis zwei Menschenaltern noch drei freie unabhängige Staaten bildeten. Jetzt sind es nur mehr drei Kolonien, die, wenn man von einem kleinen, schon am atlantischen Ozean gelegenen und unter spanischer Hoheit stehenden Teil abseht, gegenwärtig im ausschließlichen Besitz der französischen Republik stehen.

Der erste und westlichste von diesen drei Staaten ist das durch die Freiheitkämpfe der Rifkabilen unter Abd el Krim bekannte Marokko, ein Ländergebiet von 700.000 Quadratkilometer, das von der Straße von Gibraltar im Norden bis gegen die Wüste Sahara im Süden reicht. Die östliche Kolonie, die den am Mitteländischen Meer gelegenen und Sizilien gegenüberliegenden Teil Nordafrikas umfaßt, heißt Tunesien und das Land zwischen Marokko und Tunesien heißt Algerien.

Aus Getreide allein können Sie keinen Kaffee kochen.

Den vollen kräftigen Geschmack erreichen Sie erst, wenn Sie

Aecht Franck Kaffee-Zusatz

dazu verwenden—Mit Aecht Franck wird Sie das Getränk auf die Dauer befriedigen—Zum Bohnenkaffee gehört Aecht Franck auf jeden Fall



lichkeit glatt ab, worauf die Opposition einen schrecklichen Lärm erhob. Man rief: „Schande! Italia.“ Abgeordneter Wilber brüllte: „Eia, eia, alala!“ Die Radikaler schwiegen und lehnten zusammen mit den Radikalen die Dringlichkeit der Aussprache über die Leiden der nationalen Minderheit in Italien ab.

Ausland.

Die Freigabe des Terrors.

Nach der Feier des „Sieges“ am 4. November verwüftete eine Gruppe von Faschisten in Görz ohne daß sie die Carabinieri daran gehindert hätten, das Besetzungszimmer des slowenischen Verbandes der Kulturvereine in der Via S. Giovanni 7. Um 7 Uhr abends marschierten die Faschisten unter wildem Scheit wieder in das Haus des Verbandes der slowenischen Kulturvereine, um ihr Zerstörungswerk zu Ende zu führen. Stühle, Bänke, Bilder, Aktien warfen sie durch die Fenster in den Hof hinunter. Dann begab sich die Horde in die Via Favetti, um an der Narodna tiskarna ihr Mühen zu kühlen; sie warfen auch hier die Kanzenmöbel auf die Straße, wo sie in Flammen aufgingen. Die katholische Druckerei und der Sitz des Vereines „Mabika“ wurden von einer verstärkten Gendarmereiateilung geschützt. Aus dem slowenischen „Trgovski dom“ flogen die Saaleinrichtung, das Inventar des Volkstheaters und des dramatischen Vereines in den Hof hinunter, wo die hoch emporgestürzten Gegenstände von den Schandbuben in Brand gesetzt wurden.

Ein slowenischer Verein in Triest aufgelöst.

Wie der „Slobodnjak“ berichtet, setzen sich die Schandtaten der Faschisten gegen die jugoslawische nationale Minderheit fort. So kam am Abend des 8. November ein Polizeikommissär mit Detektiven und Gendarmen in das Lokal des Jugendvereines „Zrja“ in Rozano bei Triest. Dem anwesenden Obmann teilte er mit, daß der Verein aufgelöst sei und daß er den Auftrag habe, das Vermögen des Vereines zu beschlagnahmen. Es wurden die slowenischen Bücher des Vereines und als Barvermögen 8 Lire weggenommen.

Ende der Freiheit in Italien.

Verschiedene Blätter schreiben, daß das letzte Attentat auf Mussolini gar nicht stattgefunden habe, sondern daß es durch die Ermordung des unschuldigen Anteo Zamboni markiert worden sei, um einen Vorwand für die endgültige Erdrosselung jeder Volksfreiheit in Italien zu bekommen. Wenn diese Annahme auch schwerlich wahr ist, so lassen doch die unerhörten Ausnahmsgesetze — ein französisches Blatt nennt sie eine Ungeheuerlichkeit, die selbst das Gehirn des größtensinnigsten aller Diktatoren niemals ausgeheckt hat — darauf schließen, daß die Faschisten ihr Regime durchaus nicht für gefestigt und unstürzbar halten. Am 5. November wurden unter dem Vorsitz Mussolinis vom Ministerrat die angeklagten Beschlüsse gefaßt, die folgendermaßen lauten: 1. Mit 9. November werden alle Reisepässe für Auslandsreisen für ungültig erklärt und ihre Überprüfung durchgeführt; 2. die Grenzschranken müssen auf jedermann schließen, der ohne Paß die Grenze zu überschreiten versucht; 3. alle Direktoren bzw. Chefredakteure der nichtfaschistischen Zeitungen werden für unbestimmte Zeit ihrer Funktionen entsetzt; 4. alle Parteien und nichtfaschistischen Vereine und Organisationen werden aufgelöst; 5. alle diejenigen, welche die Absicht zu haben scheinen, eine Tätigkeit gegen die öffentliche, wirtschaftliche und soziale Ordnung im Staate durchzuführen, werden polizeilich interniert; 6. auf das strengste soll gestraft werden, wer ein Abzeichen oder eine Uniform irgendeiner staatlichen Institution bzw. einer Organisation des faschistischen Regimes ohne Berechtigung trägt; 7. bei jeder Legion der faschistischen Miliz wird der politische Spionagedienst eingeführt. Ferner haben die Minister nachfolgenden Gesetzesentwurf genehmigt: 1. Jedermann, der sich gegen das Leben, die Unversehrtheit und persönliche

Freiheit des Königs oder des Regenten verzeht, wird mit dem Tode bestraft; die gleiche Strafe trifft denjenigen, der dies gegen die Königin, den Thronfolger oder den Regierungschef begeht. 2. Mit dem Tode bestraft werden alle Verbrechen gegen die Integrität und Unabhängigkeit des Staates, Berrat von politischen und militärischen Geheimnissen, Aufwiegelung zum Bürgerkrieg. 3. Schon wenn sich zwei oder mehr Personen besprechen, ein solches Verbrechen auszuführen, werden sie mit Kerker von 5 bis 15 Jahren, die Rädelsführer mit Kerker von 15 bis 30 Jahren bestraft. 4. Derjenige, der in anderer Form oder in anderer Gestalt einen von den politischen Behörden aufgelösten Verein oder eine aufgelöste Partei neu gründet, bekommt 3 bis 10 Jahre Kerker; außerdem verliert er bis zum Lebensende das Recht auf einen öffentlichen Dienst. Wer als Mitglied in eine solche Partei oder in einen solchen Verein eintritt, bekommt 2 bis 5 Jahre Kerker und verliert die staatsbürgerlichen Rechte. Eine gleiche Strafe erhält derjenige, der für die politische Doktrin, für das Programm oder die Aktionsmethoden solcher Parteien oder Vereine Propaganda machen würde. 5. Ein Staatsbürger, der außerhalb des Staatsterritoriums falsche, übertriebene oder tendenziöse Nachrichten über die innere Lage des Staates, die dem Kredit oder dem Prestige im Ausland schaden würden, verbreitet oder der so arbeitet, daß er den nationalen Interessen schaden könnte, wird mit Kerker von 5 bis 15 Jahren und mit dem Verlust der staatsbürgerlichen Rechte bestraft. Mit der Beurteilung in Abwesenheit ist der Verlust des Vermögens verbunden. 6. Ein solcher Staatsbürger wird ohne Rücksicht darauf, daß vielleicht über sein Verbrechen im Ausland eine Verhandlung stattgefunden hat, nach diesem Gesetz im Königreich verurteilt. 7. Bei Milderungsumständen kann der Richter die Todesstrafe in Zwangsarbeit umwandeln. Die übrigen Strafen können um ein Drittel herabgesetzt werden. 8. Es werden besondere Gerichte eingeführt, die nach dem Militärstrafgesetz richten werden. Sie bestehen aus je einem General des kgl. Heeres, der kgl. Flotte, der kgl. Luftschiffahrt und der faschistischen Miliz, ferner aus fünf Offizieren der faschistischen Miliz, die den Rang von Konsuln haben. Diese Gerichte werden vom Kriegsministerium eingerichtet; sie werden nach der Strafprozedur des Militärstrafgesetzes in Kriegzeiten über jene Personen zu Gericht sitzen, welche der oben angeführten Verbrechen angeklagt werden. 9. Das Gesetz tritt in Geltung mit dem Tage der Verlautbarung und seine Geltungsdauer beträgt fünf Jahre.

Ende des Parlamentarismus in Italien.

In der außerordentlichen Sitzung des römischen Parlaments, zu der alle faschistischen Abgeordneten in schwarzen Hemden gekommen waren, wurden auf Antrag des faschistischen Generalsekretärs Turati alle Mandate der Aventinopposition einstimmig für ungültig erklärt. In der Kammer bleiben außer den Faschisten nur noch die unbeträchtliche liberale Opposition und 4 Abgeordnete der nationalen Minderheiten. Für die Einführung der Todesstrafe stimmten 341 Abgeordnete, dagegen 12. Die französische Presse ergeht sich in der schärfsten Tonart gegen den Faschismus. So erklärt die „E. Nouvelle“, daß der Faschismus nach innen Abenteuer, nach außen aber Krieg bedeute. Gegen den Faschismus, den Mörder Matteotti, den Erreger von Verschwörungen auf französischem Boden, den Leugner von Recht und Freiheit, den barbarischen Eroberer Roms durch den Knüttel, den Abenteuerer ohne Glauben und Gesetz, müsse sich die Verachtung aller freien Menschen aller Völker erheben.

Oberst Garibaldi faschistischer Spion und Lockspitzel.

Dieser Tage wurde in Nizza der Gatte des berühmten Freiheitskämpfers Oberst Niccotto Garibaldi verhaftet und nach Paris gebracht, weil er den katalonischen Oberst Macia veranlaßt hatte, von Frankreich aus einen Aufstand der Katalonier

gegen die spanische Regierung in Szene zu setzen. Wie aus dem Geständnis dieses nichtswürdigen Trägers eines berühmten Namens hervorgeht, war er bezahlter Lockspitzel des Faschismus; als solcher verriet er die italienischen Emigranten in Frankreich und ihre Pläne. Der Aufstand gegen Spanien sollte Zwietracht zwischen Frankreich und Spanien säen. Es sitzen 120 katalonische und italienische Aufständischen in den Kerker von Perpignan. Innenminister Federzoni, der die ganze faule Angelegenheit geleitet hatte, wurde angefaßt des großen Skandals seines Vortrags entsetzt. Mussolini nahm zu seinen vielen Ministerien auch noch das Innenministerium in die eigene Hand.

Aus Stadt und Land.

Todesfall. Am Sonntag, dem 7. November, ist in Celje Herr Fritz Hofmann nach langem schweren Leiden im Alter von 52 Jahren verschieden. Der Verstorbene war langjähriger Amtsleiter des „Spar- und Vorschussvereins in Celje“, in dem er seit seiner Gründung in vorbildlich pflichtgetreuer Weise tätig war. Alle, die ihn kannten, werden sich immer gerne an den liebenswürdigen und herzenguten deutschen Mann erinnern. Er wurde am Dienstag um 3 Uhr nachmittags unter dem zahlreichen Beistand seiner Freunde zu Grabe getragen.

Aus dem Sittler Gemeinderat. Am vergangenen Freitag eröffnete Bürgermeister Dr. Frassböck um halb 7 Uhr die diesmonatliche Sitzung des Gemeinderates bei fast vollständiger Teilnahme der Gemeindeauschussmitglieder. Er berichtet eingangs, daß der Gemeinderat Herr Joan Raus sein Mandat wegen seiner dienstlichen Verletzung nach Slovensgradec niedergelegt habe und daß an seiner Stelle der Schulleiter Herr Voglar in den Gemeinderat aufgenommen worden sei. In die Rechts- und Personalsektion wird anstelle des abgetretenen Raus Herr Voglar, in die Sektion für die städtischen Unternehmungen aber Herr Vidmar entsandt. — Zum Betriebsleiter des städtischen Elektrizitätswerks wird Ing. Strelco Sajovic ernannt. — In den Heimatsverband werden aufgenommen: Agnes Mihelin, Joan Jca, Karl Mantel und Joan Pisk. — Die Statuten der Arbeitsbörse in Celje (Vozza dela) werden genehmigt. Der Verwaltungsausschuss wird aus 3 Vertretern der Arbeiterkammer, 2 Gemeindeauschüssen der Stadt Celje und 1 Vertreter der Umgebungsgemeinde Celje bestehen. Die Gemeinde Celje wird im Verwaltungsausschuss durch die Gemeinderäte Prof. Mravljak und Rudolf Selisek vertreten sein. — Es folgt der Bericht der finanzwirtschaftlichen Sektion, in dem besonders der Ankauf des Hotels „Krone“ lebhaftes Interesse erweckt. Der Referent SR Dr. Bozic führt aus, daß der Ankauf dieses Hotels besonders vom Standpunkt der Wohnungsnot aus äußerst günstig sei, weil sich das Gebäude heben lasse und so die Wohnräume vermehrt werden können. Schon mehrmals sei in der Finanzsektion darüber debattiert worden, daß die Stadtgemeinde Celje verpflichtet sei, wenigstens etwas für Wohnungszwecke zu tun. Infolge der ungeordneten wirtschaftlichen Verhältnisse und der unstablen Valuta sei die Entscheidung für die Stadtgemeinde schwer gewesen. Mit der Stabilisierung der valutatischen Verhältnisse und dem Inkrafttreten des neuen Wohnungsgesetzes, das in absehbarer Zeit den Schutz der wirtschaftlich schwächeren Schichten gänzlich aufheben wird, trete an die Gemeinde die Pflicht heran, für diesen Fall wenigstens einige Wohnungen für die Delogierten vorzusorgen. Für diesen Zweck sei auch das alte Schulgebäude des Umgebungsorts Schulrats in Betracht gekommen, das auf annähernd 440.000 Dinar geschätzt wird. Das Hotel „Zur Krone“ kaufte die Gemeinde um 450.000 Dinar. Zwischen den Preisen der beiden Gebäude bestehe kein großer Unterschied, das letztere Objekt sei aber auf jeden Fall viel größer und für die Stadtgemeinde Celje infolge seiner Lage auch wichtiger und geeigneter. Auf dem Platz des früheren Militärspitals beabsichtige die orthodoxe Kirchengemeinde

ihre Kirche zu errichten. Den Bazov trg und die ganze Umgebung werde die Gemeinde entsprechend herrichten und verschönern müssen. Wenn man das Theater erweitern wolle, komme nur dieses Objekt in Betracht, das die Gemeinde jetzt gekauft habe. Dieser Platz spiele ferner eine große Rolle bei der Durchführung des Regulierungsentwurfes. Auch die Deutschen hätten seinerzeit zu Verschönerungszwecken verschiedene Objekte angekauft, umsoweniger dürfe man es daher dem gegenwärtigen Gemeindeausschuß verübeln, daß er sich einen schönen Platz in jenem Teil der Stadt gesichert habe, der in Zukunft bei der Erweiterung der Stadt noch eine große Rolle spielen werde. Der Ankauf des Hotels „Zur Krone“ wurde vom Finanzausschuß, der 10 Mitglieder zähle, einstimmig beschlossen, die Deckung werde durch die verkauften Bauplätze der Gemeinde herbeizubringen sein, für den Zubau werde man eine Anleihe aufnehmen müssen, die im Lauf der Jahre amortisiert werde. Das Hotel und seine Räume werden bloß zu Wohnungszwecken abgegeben werden. Das Zubauen des Platzes an der Ecke der Vodnikova ulica würde über 6 Millionen Dinar kosten, auch wäre der Bau nicht sehr überlegt, weil dort ja doch die Städtische Sparkasse bauen werde. In die Debatte greifen ein die Gemeinderäte Rebenšegg und Koren; beide sprechen sich gegen den Ankauf aus, und zwar deshalb, weil sich die Wohnungsnot mit dem Ankauf dieser alten Mausefalle nicht mindern werde und weil der Kaufpreis im Hinblick auf die Notwendigkeit des Umbaus des Gebäudes zu hoch sei. Auch G. R. Pofavc vertritt die Meinung, daß der Ankauf dieses Hauses eine übereilte Angelegenheit sei und daß es zu diesem Kaufe sicherlich nicht gekommen wäre, wenn man vorher im Gemeinderate darüber verhandelt hätte. Deshalb fordere er den Herrn Bürgermeister auf, in Zukunft streng darauf zu achten, daß das städtische Statut nicht verletzt werde, demzufolge jede solche Angelegenheit erst vor das Plenum kommen müsse, ehe sie erledigt werde. In übrigen bleibe dem Gemeinderat nichts übrig als den Ankauf nachträglich zu genehmigen, zumal die Vertreter aller Klubs in der letzten Ausschüßsitzung für den Kauf waren. — Es wird beschlossen, dem Ortskomitee der Umgebungsgemeinde jenen Platz an der Kapuzinerbrücke abzukufen, der für das Gebäude der Umgebungsschule bestimmt war; der Platz kostet 90.000 Din. — Dem Militärarar werden auf dessen neuerliches Ansuchen die Mietzinsen für die Käsig Alexander Kaserne mit 120.000, für das Augmentationsmagazin mit 50.000 und für das Pulvermagazin mit 2500 Din angesetzt; diese Summen stellen die niedrigsten Mietpreise dar. — Für das Kreisgericht wird dem Justizärar ein Mietzins von 80.000 Dinar angerechnet. — Auf dem Gebäude der Bürgerschule soll eine neue Aufschrift angebracht werden. — Der Bericht des städtischen Försters, wonach 6 Hektar Buchenwald gestockt und neu aufgeforstet werden müßten, wird auf seine Richtigkeit geprüft werden. — Im Sitzungssaal des Gemeinderates soll ein Kachelofen aufgesetzt werden. — Dem neuerrichteten slowenischen Rusfloerein in Celje wird eine außerordentliche Unterstützung im Betrage von 2500 Din bewilligt. — Dem Steuerbeamten Herrn Zumer werden auf dem Joseffberg drei Parzellen, den Herren Jakob Cil und Franz Planinc je eine Bauparzelle zum Preise von 150 Din pro m² verkauft unter der Bedingung, daß sie im Lauf des Jahres 1927 dort Wohnhäuser bauen. — Dem „Staatlichen Kinderklub“ in Celje wird auch heuer eine Unterstützung von 4000 Din bewilligt. — Hinter der neuen Umgebungsvollschule befindet sich ein Stück Feld im Ausmaß von ungefähr 1200 m², das zum Zweck einer neuen Straße von Herrn Leopold Lebnil zum Preise von 10 Din pro m² abgekauft wird. — Nach dem Referat des G. R. Dr. Kalan wird der Elektrifizierungsvertrag zwischen der Stadt und der Umgebungsgemeinde bestätigt; der Strom wird mit 2.20 Din pro KW abgegeben; der Vertrag hat einjährige Rindigungsfrist. — Es wird die Einleitung der Wasserleitung drei Parteien in der Umgebungsgemeinde und dem Rino Gaberje



Einweichen mit Frauenlob, waschen mit Hirschseife, schon die Wäsche und macht sie wirklich tadellos sauber.

bewilligt. — Das Gesuch des Pfarramtes in Nova Cerkev um Herabsetzung der ohnedies geringfügigen Wassergebühr wird abgelehnt. — Reber den neugegründeten Fremdenverkehrsverband für das Verwaltungsgebiet Maribor berichtet G. R. Peforsel. Um den von der Stadt Celje zu entsendenden Vertreter in diesen Verband entspinnt sich ein Streit zwischen den Demokraten und Radikalen. Der Bürgermeister läßt schließlich mittels Stimmzettel abstimmen. G. R. Peforsel erringt mit 16 Stimmen die Palme. Es gibt Leute, die sich höchlich darüber wundern, daß ausgerechnet Herr G. R. Peforsel für den Meistbefähigten in der Frage der Hebung des Fremdenverkehrs gehalten wird, ist doch von diesem Mann, den in den Augen unserer slowenischen Mitbürger sozusagen der Nimbus nationalistischer Priesterhaft umstrahlt, mächtig bekannt, daß er seinerzeit, heiligen Feuers voll, drohende Sprüche gegen die Einführung der doppelsprachigen Erklärungen im Stadtkino von sich gegeben hat. Man kann gespannt sein, ob Herr G. R. Peforsel auch im Fremdenverkehrsverband den Standpunkt vertreten werde, daß es bei der „Hebung“ des Fremdenverkehrs in Slowenien vor allem notwendig sei, daß den Fremden, sie stammen (leider!) zu 95% aus dem deutschsprachigen Ausland, in sprachlicher Beziehung ja keine Bequemlichkeit oder irgendeine Unterhaltungsmöglichkeit geboten werden dürfe! — Nach dem Referate des G. R. Bizjak werden die Herrschaften auf dem städtischen Friedhof und die Ueberschreitung der bezüglichen Posten im Betrage von 30.000 Dinar genehmigt. — Der Gemeinderat spricht sich gegen die Bewilligung von neuen Märkten in Frankolovo, Svetina und Jurkloster aus, trotzdem in der Sektion die gegenteilige Meinung die Ueberhand gehabt hatte. — Einer Autotourgesellschaft in Celje wird der Lokalbedarf zugesprochen. — Herrn Josip Zumer wird die Bewilligung erteilt, sein Automobil auf den Kerkov trg aufzustellen. — Für das zahntechnische Gewerbe wird Herrn Hinko Jagorčič der Lokalbedarf ausgesprochen.

Evangelisches aus Ljubljana. Sonntag, den 7. November, fand die feierliche Amtseinführung des neuen Pfarrers der evangelischen Kirchengemeinde Laibach, des Herrn M. Becker, statt. In Gegenwart von Vertretern der Zivill- und Militärbehörden sowie der Nachbargemeinden wies Herr Senior Baron aus Marburg den neuen Geistlichen in sein Amt ein. Russische Darbietungen von Fr. Korn und den Herren Reichl und Tsched verliehen der schönen Feier einen stimmungsvollen Rahmen.

Symphoniekonzert in Ljubljana. Die Militärkapelle der Draufdivision veranstaltet nach einer Unterbrechung von fast zwei Jahren ihr erstes diesjähriges Symphoniekonzert am Montag, dem 22. November. Das Programm umfaßt drei hervorragende Werke L. v. Beethovens; das Konzert wird das erste in Jugoslawien sein, welches eine Jahrhundertfeier von Beethovens Tode bilden soll. Als

Solist spielt bei diesem Konzerte Pianist Anton Trost aus Wien das dritte Beethovensche Klavierkonzert mit Orchesterbegleitung.

Das Hochwasser im Nistal. Herr Dr. R. Puzengruber aus Schwarzenbach schreibt uns über die letzte Hochwasserkatastrophe: Seit Tagen hatten wir warmen Südwest, am Freitag, dem 29. Oktober, tobte ein Windsturm, der die Ziegel der Dächer wie Spreu im Winde herumtrieb. Das Thermometer stieg auf 17° Celsius. Am 10 Uhr nachts trat die Katastrophe ein; die Zuflüsse der Nies schwellen im rasenden Tempo an, alles mit sich nehmend, die Brücken brachen wie Zündholzschachteln zusammen, jedes Hindernis wurde von den rasenden Fluten im Nu hinweggespült, Rundholz wohl an die 20.000 Stämme, Sägen, Holzlagerplätze, all dies wurde von den wütenden Wassermassen zermalmt und fortgetragen. Die Nies schwell so schnell an, daß im benachbarten Dorfe Nies das Wasser die schlafenden Menschen überraschte, die nur noch sich retten konnten. Trostlos steht es heute aus, fette Wiesen sind versandet, auf Jahrzehnte hinaus besteht keine Anbaumöglichkeit. In stundenweiter Umgebung von Crna, den Bica und Koprivnabach entlang, findet man keine Brücke; die Bäche haben ihren Lauf geändert, dort wo die Straße geht, fließt und stürmt eine gelbe braune Wassermasse. In Schwarzenbach (Crna) vernichteten die Wellen ein Haus, in Perjav dem Werk der „The Central Sav. Mines“ wurde ein Sachschaden von weit über eine Million Dinar bis jetzt veranschlagt. Ubrigens ist der Gesamtschaden dieses Unternehmens mit 3.000.000 Dinar nicht zu hoch berechnet. In Nies durchbrach der Fluß den Damm und stürmte durch die Arbeiterbaracken hinweg, in Prevalje trug er eine Säge, zwei Häuser und ungeheuer viel Holz davon. Der Gesamtschaden, den das Wasser anrichtete, geht in die Millionen von Dinar. Jedwede Rettungsarbeit bei dieser Katastrophe war fast unmöglich, denn das Unglück brach bei stockfesterer Nacht herein. Sache der Regierung wird es sein, den Armen unter den Betroffenen sofort zu helfen. Der Winter steht vor der Tür und mit ihm die Schrecken dieser Jahreszeit.

Im Zeichen des Pazifismus, unter dieser Aufschrift brachten wir in unserer Allerheilgennummer eine Mitteilung der „Nova Doba“ in Celje, demzufolge in unserer Stadt die gründende Versammlung einer Schützengilde stattgefunden habe. Da uns die Gründer dieses Vereines bzw. sein vorbereitender Ausschuß nicht bekannt waren und die Art der Abfassung der Notiz vermuten ließ, daß es sich um eine Vereiniigung handle, die der ebenfalls bewaffneten nationalistischen Organisation ähnlich ist, hängten wir dem Zitat die Bemerkung an, daß die Schützen wahrscheinlich alles als „innere Feinde“ betrachteten dürften, was nicht selbständigdemokratisch ist. Inzwischen erfuhren wir, daß die „Streljačka družina“ (Schützengilde) ein vollkommen unpolitischer Verein ist, in dessen Ausschuß sich 2 aktive und 3 Reserveoffiziere befinden. Dieser Umstand und besonders die Tatsache, daß der allgemein hochgeschätzte Kommandant

UNION
ČOKOLADA
KAKAO
BONBONI

des hiesigen Regiments Herr Oberst Raunovic Obmann des Vereines ist, lassen unsere Bemerkung, als handle es um eine selbständigdemokratische Organisation, natürlich vollkommen in Wegfall kommen, was wir hie mit gerne festgestellt haben möchten.

Seltenes Waldmannsheil. Dieser Tage erlegte der Gutbesitzer Herr Franz Dietinger aus St. Oswald im Drautal auf der Remschnigger Jagd des Herrn Lederfabrikanten Brentschur aus Marenberg seinen 120. Fuchs. Wir beglückwünschen den strammen alten Jäger zu diesem seltenen Waldmannsheil!

„ITO“ die beste Zahnpaste.

Sport.

Athletik Meister des Kreises Celje.

Der Schiedsrichter verhindert eine schwere Niederlage des S. R. Celje.

Athletik : S. R. Celje 6 : 3 (3 : 0). Dieses am Sonntag ausgelegene Meisterschaftsspiel zeigte Athletik in hoher Form, ihre Mannschaft dürfte heute sicherlich eine der besten in Slowenien sein. Bei S. R. Celje sind einige ganz gute Einzelspieler, denen jedoch die gegenseitige Verbindung noch stark mangelt. Athletik war den Gegnern stark überlegen und nur dem Schiedsrichter Herrn Dohs, der dieses Spiel mit größter Parteilichkeit leitete, und dem Spieler Brčko des S. R. Celje, der im Hinbl'ck auf seine Rohheit und unsportliches Betragen schon längst auf keinen Sportplatz mehr gehört, ist die im Verhältnis kleine Niederlage des S. R. Celje zuschreiben. Spielverlauf: Vom Start weg ist Athletik sogleich in Form und ihre Überlegenheit führt bereits in der 11. Minute durch Janesch's II zum ersten Erfolg. In der 35. Minute erhöht Janesch's I den Trefferstand auf 2 : 0 und derselbe Spieler kann in der 37. Minute den Vorsprung für Athletik auf 3 : 0 erhöhen. Nach der Pause drückt Athletik gewaltig auf's Tempo; schon in der 1. Minute erzielt Blechinger nach einer Ecke ein herrliches Kopfstor, dem in der 12. Minute ein aus großer Entfernung abgegebener un haltbarer Tor'schuß Grabitscher's folgt. Auf 6 : 0 erhöhte Janesch's I in der 17. Minute den Trefferstand für Athletik. Man rechnete mit einer schweren Niederlage des S. R. Celje, da Athletik immer mehr auf's Tempo drückte und den Gegner um Klassen überlegen war. In der 18. Minute kam es jedoch

zwischen Brčko und dem Tormann der Athletiker zu einem Zusammenstoß. Brčko beging an dem Tormann eines seiner bekannten häßlichen Fawls. Nach Zurechtweisung durch den Tormann versetzte Brčko diesem eine Ohrfelge; daß darauf der Tormann diesem Sportwidling einen Stoß in seinen hinteren Rumperteil versetzte, ist dem durch diese gemeine Unsportlichkeit aufgeregten Tormann nicht zu verargen. Beide Spieler wurden vom Schiedsrichter vom Platz verwiesen. An Stelle des Tormannes ging Janesch's II ins Tor der Athletiker. Durch den Abgang des vorzüglichen Tormannes bekam der S. R. Celje wieder Angriffslust und bediente sich einer nicht ganz reinen Gangart, die jedoch vom Schiedsrichter gebuldet wurde; die Folge davon war, daß der Zentertisch von Athletik Aistrich, welcher der beste Mann im Felde war, in der 19. Minute durch Regrar schwer verletzt wurde. Dieses Fawl wurde vom Schiedsrichter nicht bestraft. Die größte Unsportlichkeit beging jedoch der Schiedsrichter, indem er es nicht einmal der Nähe wert fand, trotzdem Aistrich am Boden liegen blieb, daß Spiel zu unterbrechen. Da auch der linke Hals der Athletiker verletzt wurde und nur mehr wenig Arbeit leisten konnte, so waren die Athletiker sehr stark im Nachteil. Trotzdem trugen sie noch herrlich durchgeführte Angriffe vor, die jedoch entweder durch Offides vom Schiedsrichter oder durch Hands im Strafraum des Gegners unterbunden wurden. So wurde Janesch's I in der 30. Minute im Strafraum gefawlt und in der 41. und 43. Minute wurden zwei Hands im Strafraum auch nicht bestraft. Dem S. R. Celje gelang es in der 21. Minute,

durch ein Eigentor der Athletiker den 1. Treffer aufzuholen, die beiden weiteren wurden in der 32. und 42. Minute erzielt.

Stand der Meisterschaft des Kreises Celje.

Verein	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlage	Tore		Punkte
					für	gegen	
Athletik	3	3	—	—	29	3	6
Sportni klub	3	1	—	2	5	9	2
Red Star	3	1	—	2	5	13	2
Soštanj	3	1	—	2	8	17	2

Kino.

Stadt kino. Vom 7. bis 12. November:

„Der schwarze Pierrot“, Abentener eines jungen Träumers, der ausging, um die Welt kennen zu lernen. Monumentales Filmwerk in 2 Epochen und 13 Akten. Die erste Epoche lief am Sonntag, Montag und Dienstag, die zweite Epoche wird am Mittwoch (um 5 Uhr nachmittags und um 8 Uhr 15 akterde), am Donnerstag (um 6 Uhr 30 und um 8 Uhr 15) und am Freitag um 8 Uhr 15 über die Leinwand laufen. — Vom 13. bis einschließlich 15. November, d. i. am Samstag, Sonntag und Montag: „Robin Hood“, großartiges Drama aus der Zeit des englischen Königs Richard Löwenherz (1189—1199). In der Hauptrolle Douglas Fairbanks. Der geschichtliche Film „Robin Hood“ genießt Weltruhm. Die Handlung spielt in England und in Palästina. Es treten 6590 Sp'eler auf und 1100 Pferde. An den Szenarien arbeiteten 1200 Arbeiter. Der Flächenraum des großen Bankettsaales mißt 30.000 m².

Kaffee-Kassierin

per sofort gesucht. Offerte an Velika kavarna, Maribor.

Mehrere guterhaltene

Petroleumlampen

zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 32226

Grösstes Lager

Radio-Apparate

und Bestandteile

in erstklassiger Ausführung bei

Franc Bar, Ljubljana

Telephon 407 Cankarjevo nabrežje 5. Telephon 407

Hotel Post

Jeden Samstag und Sonntag
erstklassiges
Konzert

Beginn halb 9 Uhr abends.
Eintritt frei.

Hiezu ladet höflichst ein
Franz Rebeuschegg
Hotelier.

Der Spar- und Vorschussverein in Celje, r. G. m. u. H., gibt geziemend Nachricht, dass sein langjähriger Amtsleiter, Herr

Fritz Hofmann

am Sonntag, den 7. November l. J. nach langem schweren Leiden im 52. Lebensjahre verschieden ist und am 9. d. M. auf dem städtischen Friedhofe bestattet wurde.

Der Verblichene war in der Anstalt seit deren Gründung in vorbildlich pflichtgetreuer Weise tätig.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Celje, den 9. November 1926.

Für den Vorstand des Spar- und Vorschussvereines:

Dr. G. Skoberne

Lukas Putan

Daniel Rakusch

Aug. Lakitsch.

Tüchtiger Inseraten- Akquisiteur

wird von einer Adressbuch-Verlagsanstalt gesucht. In Betracht kommen bei Industrie, Handel und Gewerbe gut eingeführte Herren für die Werbung von Anzeigen und den Verkauf von Adressbüchern. Offerte und Anfragen unter Chiffre „A 1927“ an die Jugoslawische Rudolf Mosse A.-G., Beograd, Terazije 25.

Maschinschreibearbeiten

übernimmt
Frau Fanni Blechinger,
Levstikova ulica Nr. 1.